

Erfolgsfaktor Gesundheit

Unternehmerinnen und Unternehmer als Mentoren ihrer Mitarbeiter in einem gemeinsamen Unternehmenskulturprojekt

Warum ein nachhaltiges gesundheitliches Risikomanagement Gewinne sichert und eine krisensichere Komponente für die Altersvorsorge darstellt

Interview zum Thema betriebliche Gesundheitsförderung mit Steuerberater Bernd M. Wanke

Herr Wanke, wie kommt man als Steuerberater dazu, sich für betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) zu begeistern?

Ich hatte in einer gesundheitlichen Krise Gelegenheit, mir Gedanken über das Leben und den Bedarf von Gesundheitsförderung zu machen und überlegt, wie ich das mit meinem Beruf zusammenbringen könnte. Die steuerliche Thematik der BGF gibt nur begrenzt etwas her, aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist das Thema jedoch hochinteressant und zwar für Unternehmen jeder Größenklasse unabhängig von der Anzahl der Beschäftigten, einschließlich der Einzelunternehmer. Schließlich geht es ja um die Einsatzfähigkeit und die emotionale Bindung der Leistungsträger. Und wenn die fehlt gibt es massive Probleme bis hin zum Untergang des Unternehmens. Meine Erfahrungen über gesundheitliches Risikomanagement gebe ich gerne weiter, insbesondere auch an Kolleginnen und Kollegen, die das Thema Gesundheit interessiert.

Bei Großbetrieben hat man im Gegensatz zum Mittelstand den Bedarf schon vor längerer Zeit erkannt. Dort sind die personellen Ressourcen leichter zu schaffen, die notwendig sind, um sich des Themas vollumfänglich anzunehmen. Jetzt ist es dringend notwendig, das Thema auch zeitsparend und leicht handhabbar bei kleineren und mittleren Unternehmen zu platzieren.

Was sind die Ursachen für die Notwendigkeit von BGF?

Prinzipiell gibt es eine verordnete BGF schon seit langem in Form der Arbeitssicherheitsvorschriften. Burnout und Depression sind seit einigen Jahren stark thematisiert und so war klar, dass auch im psychischen Bereich etwas geschehen muss.

2010 gab es einen dramatischen Burnout-Alarm von Klinikmanagern, Ärzten und Wissenschaftlern. Sie wiesen auf die katastrophalen menschlichen und ökonomischen Folgen der Verschlechterung der psychosozialen Lage hin. 30 Prozent der Bevölkerung leiden innerhalb eines Jahres an einer diagnostizierbaren psychischen Störung. „Am häufigsten sind Depressionen, Angststörungen, psychosomatische Erkrankungen und Suchterkrankungen. ... Im Schnitt dauert laut Barmer eine psychische Erkrankung 39 Tage, Depressionen dauern 50 Tage.“

Dazu passen Studienergebnisse, die zeigen, dass lediglich 15 % der Mitarbeiter eine emotionale Bindung für ihren Job verspüren. 70 % haben ein gleichgültiges Verhältnis oder bereits innere Widerstände zur Arbeit aufgebaut. 15% arbeiten bewusst gegen den Arbeitgeber, was auch die dramatische Zunahme von Frühverrentungen aus psychischen Gründen erklärt.

Wie hat der Gesetzgeber darauf reagiert?

Seit 2008 kann der Arbeitgeber steuerlich begünstigt dem Arbeitnehmer bis zu 500 EUR jährlich für gesundheitsfördernde Maßnahmen zuteil werden lassen. Das spart beiden Sozialversicherungsbeiträge und Steuern. Außerdem muss der Arbeitgeber eine Gefährdungsbeurteilung jedes Arbeitsplatzes unter psychischen Gesichtspunkten vornehmen, um nur zwei Aktivitäten herauszugreifen.

Wird damit das Problem gelöst?

Nein, weil damit nur Anreize bzw. ein Drohszenario geschaffen werden. Es werden Gründe zwar geschaffen, um sich damit auseinanderzusetzen. Aber die zugrunde liegenden Ursachen werden nicht beseitigt. Ich bin auch überhaupt nicht überzeugt davon, dass allein mit neuen Führungsstilen und psychischem Resilienztraining die tatsächlichen Ursachen weg gecoacht werden können.

Was sind denn die tatsächlichen Ursachen?

Ich spreche von katastrophalen Einflüssen der Zivilisation, die uns die Wurzeln abschneiden und mit denen wir uns umgeben, ohne für einen Ausgleich für unseren Körper und unsere Psyche zu sorgen. Konkret von den Einflüssen durch Mobil- und Schnurlostelefonie, WLAN, Bluetooth usw.. Hinzu kommen die Vergiftung mit degenerierter Nahrung, Schwermetallen, Ackergiften, Konservierungsstoffen und sonstigen Toxinen, die auf uns herab prasseln, selbst verordnete Bewegungsarmut sowie der viel zu seltene Aufenthalt in natürlichen Feldern. Das alles führt zu dramatisch veränderten

Bedingungen für die Regenerationsfähigkeit Menschen und die führen zu Ratlosigkeit bei Patienten, Therapeuten, Ärzten und Coaches. Die Folgen des „Fort-Schritts“ von sich selbst: körperliche und geistige Degeneration. Das ist von unabhängigen Wissenschaftlern längst erforscht und bestätigt.

Und das führt zur Entwurzelung?

Schon Voltaire wusste, dass der ungestörte Kontakt zur Natur der Schlüssel zur Selbstheilung ist. Er meinte: „Der Arzt ist dazu da, den Patienten abzulenken, während die Natur die Arbeit macht.“ Was die Abtrennung von der Erde bewirkt, konnten die reiferen Jahrgänge bei der Bergung der ersten Astronauten beobachten: Komplette Erschöpfung war die Folge der tagelangen Abtrennung vom Magnetfeld der Erde.

Und heute?

Dieser Prozess wiederholt sich gerade schleichend auf der Erdoberfläche. Wir sind darauf angewiesen, dass wir ungestörten Zugang zu einem unvorstellbaren Spektrum von feinsten Frequenzen unserer Erde und des Kosmos haben, frei von technischen Funksignalen, die unser System irritieren können. Wenn wir diesen Kontakt zur Urquelle nicht frei halten, verlieren wir ihn und brauchen uns nicht darüber zu wundern, dass schon das Nervensystem von jungen Menschen erkrankt, dass Kinder an ADHS-Syndrom leiden und schon Studenten Symptome von Burnout, Multipler Sklerose und Autoimmunkrankheiten entwickeln. Denn Selbstheilungskräfte können nur dann wirken, wenn Schwingungen und Informationen zu uns durchkommen und auch verarbeitet werden können. All das wird momentan von außen massiv erschwert.

Klingt das nicht etwas esoterisch?

Rudolf Steiner hat sich vor knapp 100 Jahren gewundert, wie denn der Mensch mit seiner Seele in Kontakt kommen solle, angesichts der vielen Telegrafendrähte. Bereits 50 Jahre vorher hatte Sebastian Kneipp die wohltuende Wirkung des direkten Kontakts mit der Erde erfolgreich zu Behandlungszwecken genutzt und heute vor etwa 50 Jahren bestätigten die Forschungen des Max-Planck-Instituts zum Thema Erdschwingungen, dass der Mensch in die Natur eingebunden ist und welche Symptome sich zeigen, wenn er sich dieser Einbindung entzieht. Durch bestimmte künstlich generierte Erdschwingungen können Astronauten heute zwar länger draußen im Weltall bleiben, aber eben nicht unbegrenzt, denn das Schwingungsgleichgewicht auf der Erde kann nicht ohne weiteres nachgebaut werden, weil man vieles mangels Kenntnis noch gar nicht messen kann.

Welche Symptome waren dies?

Es wurde beschrieben, "dass in von der Erdoberfläche abgeschirmten Räumen zuerst das Zeitgefühl verloren geht, dann eine Art Arrhythmie den Körper ergreift, die Hormonregulation aus dem Gleichgewicht gerät und schließlich sämtliche Körperregulationsmechanismen zusammenbrechen."

Das kommt einem schon irgendwie bekannt vor.

Ja. Denn das Zusammenspiel der 70 Billionen Zellen dirigiert eine Intelligenz, in deren Gesamtheit die Erde als Ganzes eingebunden ist. Zudem gibt es auch auf der materiellen Ebene frappierende Ähnlichkeiten zwischen dem Menschen und der Erde. So zeigt die Zusammensetzung der Körpersäfte und der Spurenelemente in den Knochen des Menschen ganz klare Parallelen zum Salzwasser und zum Boden. Und jedes Blutkörperchen hat – wie die Erde – ein eigenes magnetisches Feld.

Interessant. Warum sind diese Dinge nicht bekannt?

Es lässt sich kein großes Geld damit verdienen, wenn man Ihnen sagt, dass Sie bereits alles haben was Sie brauchen um gesund zu bleiben und worauf Sie achten müssen, dass das so bleibt. Und manchmal habe ich den Eindruck, dass die Menschen, die über Bildungswesen entscheiden über das Zusammenspiel zwischen der Natur und dem Menschen nicht einmal ansatzweise Bescheid wissen.

Wie sieht die Lösung aus?

Zentrales Element ist es, für vollwertigen Schlaf zu sorgen durch die Entstörung unserer Verbindung zu den Naturkräften, die uns geschaffen haben und versorgen. Dazu müssen die künstlich erzeugten Einflüsse neutralisiert werden. Dies geschieht z.B. durch den natürlichen Magnetfeldausgleich eines Waldes während der Nacht, wenn wir uns in der Regenerationsphase befinden.

Also künftig im Wald übernachten?

Das wäre die natürlichste Möglichkeit, denn der Wald bietet einen hohen Schutz und schon der Erdkontakt ist der Gesundheit zuträglich. Es gab Zeiten, da hat man schwerkranke Menschen fast vollständig eingegraben. Väter, die mit ihren Kindern am Strand spielen lassen das intuitiv auch heute noch gerne mit sich machen und Fangopackungen sind eine moderne Anwendungsform dieser naturmedizinischen Behandlungsweise. In der täglichen Praxis stößt man mit den obigen Methoden natürlich an Machbarkeitsgrenzen.

Gibt es dazu auch praktikable Lösungen?

Ja, wir vom Verein Freunde der Gesundheit haben mit unserer Initiative BGF-easy ein Programm entwickelt, das die bewährten Basiselemente Erdung mit Magnetfeldausgleich, Entgiftung, Ernährung,

Entspannung mit Seelenmassage sowie Sport in optimaler Weise miteinander verbindet und wir sehen in der Praxis, dass damit Zivilisationskrankheiten wirksam vorgebeugt werden kann auch ohne dass sich jeder zum Gesundheitsapostel wandelt.

Kann man das einfach umsetzen?

Das kann jeder sofort einsetzen, vom kleinsten Einzelunternehmen angefangen, über den Mittelstand bis hin zum Konzern. Was daran begeistert: Regenerativer Schlaf erfordert keinen zeitlichen Mehraufwand. Es erfordert lediglich etwas Offenheit im Denken und ist daher insbesondere etwas für innovative Unternehmer die sich schon über ein paar grundlegende Dinge Gedanken gemacht haben.

Die da wären?

Nun, dass sie wissen, dass die Lebenskraft ihrer Mitarbeiter die Quelle ihrer Ertragskraft ist und dass Sie die Mitarbeiter inspirieren müssen, wenn Sie künftig vorne mit dabei sein wollen. Das funktioniert heutzutage durch die Vermittlung von Wissen über die Gesetzmäßigkeiten des Lebens, das geeignet ist, Krankheitsursachen aufzudecken und zu beseitigen. Lebensweisheit, die den Mitarbeiter auch persönlich weiter bringt, ist gefragt. Denn in unserer stark ökonomisch geprägten Wissensgesellschaft richten wir unseren Blick zu sehr auf kurzfristige Erfolge und nehmen gar nicht mehr wahr, dass wir uns mit immer effizienteren Mitteln selbst abschaffen. Von vorhandener Weisheit zeugt das keineswegs. Das müssen wir uns bewusst machen.

Was ist der konkrete Nutzen von BGF-easy?

Konkret bedeutet BGF-easy, dass im Unternehmen ein gemeinsames Unternehmenskulturprojekt zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gestartet wird, das den Teamgeist auf eine neue Ebene bringt und das Betriebsklima spürbar entspannt. Dies reduziert Fehlzeiten, verbessert die Arbeitsqualität und die Innovationsfreude. Die Arbeit geht damit leichter von der Hand. Geradezu zwangsläufig werden dadurch Kosten gesenkt und Umsätze gesichert. Alle sind in den Prozess integriert. Damit wird nichts übergestülpt. Auf allen Ebenen ist für gute Laune gesorgt und eine erstklassige Win-Win-Situation geschaffen. Die Kunden werden es dankend registrieren, und für die Arbeitnehmer habe ich noch keine bessere Form der krisenfesten Altersvorsorge entdeckt.

Ist das Programm bezahlbar?

Es macht sich von selbst bezahlt. Der Investitionsbetrag pro Arbeitsplatz entspricht in etwa dem der Erneuerung des EDV-Equipments, nur eben der Gesundheit dauerhaft zuträglich. Aus der BGF-Forschung hört man, dass sich jeder investierte Euro in die herkömmliche betriebliche Gesundheitsförderung drei- bis fünffach auszahlt. Da BGF-easy darüber hinaus bei den Ursachen ansetzt, wird diese Einschätzung bei weitem überboten. Steuerliche Anreize erhöhen den Effekt auch ohne die schematische Förderung durch Sozialkassen. Doch für viel wichtiger halte ich die Frage, in wie weit wir die Menschenwürde verletzen, wenn wir gesundheitserhaltende Informationen vorenthalten. Wir sollten damit aufhören, alles am kurzfristigen finanziellen Erfolg festzumachen.

Was ist das Ziel?

Wir wollen erreichen, dass der Mensch erkennt, dass er keine medizinische Ausbildung braucht, um die Verantwortung für seine Gesundheit wieder selbst übernehmen zu können und dass er sich auf die Natur als Partner verlassen kann.

Wie wollen Sie das erreichen?

Wir haben den Verein Freunde der Gesundheit gegründet um das Gründungskapital für eine europäische Genossenschaft für Primärprävention einzusammeln. Es gibt viele Ideen, wo man ansetzen kann um für den Menschen Verbesserungen durch echte Primärprävention zu schaffen. Das pharmagestützte Zwangsmodell „Kartell der kranken Kassen“ ist in dieser Form auf Dauer weder finanzierbar noch ethisch zu verantworten, denn die Kosten sind schlicht zu hoch und die Effektivität für den Menschen ist ganz offenbar nicht gewährleistet. Wir haben heute einen desolateren Gesundheitszustand als noch vor wenigen Jahren. Das liegt nicht am mangelnden Forschungseinsatz, sondern am mangelnden Verständnis für die Rolle der Natur bei der Regeneration des Menschen.

Es müssen freie Lösungen für verantwortungsbewusste Menschen her, die mit dem richtigen Wissen ausgestattet sind und bereit sind auf freiwilliger Basis etwas für Ihre Gesundheit zu tun.

Wie lautet ihr aktuelles Angebot?

Wir bieten den Unternehmen mit einer kostenfreie Einführung ins Thema „Erfolgsfaktor Gesundheit“ den Einstieg zur nachhaltigen BGF an. Dabei bieten wir Know-how zur Optimierung der Gesundheitsursachen und setzen nicht auf Symptomlinderung oder -unterdrückung. Das unterscheidet uns von allen anderen.

Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Vielen Dank für dieses Interview!

Gerne, ich danke Ihnen!

Das Interview führte Dipl. Oec. Adelgunde Henning, Businesstrainerin